

1. Anlass

Die 1992 in Rio de Janeiro von der Staatengemeinschaft verabschiedete AGENDA 21 fordert in Kapitel 40 die Aufstellung von Indikatoren für eine nachhaltige Entwicklung, um eine Grundlage für Entscheidungen auf allen politischen Ebenen zu schaffen. Mittlerweile hat hierzu eine intensive wissenschaftliche und politische Diskussion auf internationaler, nationaler und lokaler Ebene eingesetzt. Die o.g. Indikatoren sollen bei den beteiligten Akteuren zur Verständigung über die angestrebten Ziele, den einzuschlagenden Weg und die erreichten Fortschritte auf dem Weg zur nachhaltigen Entwicklung beitragen.

Zwischen dem Gipfel von Rio de Janeiro und heute sind 14 Jahre vergangen und es fragt sich, ob die Welt, ob die Stadt Mainz durch die Lokale AGENDA 21 auf dem richtigen Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung ist. Gerade für solche lang angelegten Strategien und Planungen ist eine regelmäßige Kontrolle des Erreichten mittels einer Nachhaltigkeitsberichterstattung unverzichtbar.

Die Aufstellung und Pflege von Indikatoren sind ein Beitrag zur Umsetzung des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung (Stadtratsbeschluss 234/1997 vom Dezember 1997 „Zukunftsinitiative Mainz – Lokale AGENDA 21“).

**2. Wozu braucht Mainz einen Nachhaltigkeitsbericht?**

Im Jahre 2002 wurde die AGENDA 21 durch einen Implementierungsplan in Johannesburg von der Weltengemeinschaft weiterentwickelt. Somit wurden die Vorgaben für die Umsetzung verstärkt. Im Vorfeld zur Konferenz in Johannesburg bzw. direkt im Anschluss haben zahlreiche Staaten insbesondere in Europa nationale Nachhaltigkeitsstrategien vorgelegt. Die Bundesregierung hat im Jahr 2002 die Nationale Nachhaltigkeitsstrategie „Perspektiven für Deutschland“ herausgegeben und im Jahre 2004 fortgeschrieben. Im Bericht „Wegweiser Nachhaltigkeit“ aus dem Jahre 2005 wird die Regierungspolitik vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeitsstrategie bilanziert. Im Jahre 2005 wurden die Länder vom Rat für Nachhaltige Entwicklung aufgefordert, eigene Nachhaltigkeitsstrategien mit konkreten und quantitativen Zielen und Indikatoren aufzustellen.

Rheinland-Pfalz hat seine Nachhaltigkeitsstrategie – Perspektiven für Rheinland-Pfalz - am 21.12.2005 erstellt. Sie wurde im Januar 2006 veröffentlicht.

Die Stadt Mainz hat mit ihrem Handlungsprogramm zur Lokalen AGENDA 21 aus dem Jahre 2003 aufge-



<p>zeigt, wie in den verschiedensten Handlungsfeldern eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen ist. Dazu wurden der Status-Quo dargestellt und die notwendigen Ziele definiert. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung der Stadt Mainz ist somit eine konsequente Folge der Bemühungen hin zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Der Nachhaltigkeitsbericht unterstützt die Arbeit an der Lokalen AGENDA 21 in Mainz. Er soll die politischen Gremien, die Verwaltung, die in der Lokalen AGENDA 21 engagierten Bürgerinnen und Bürger sowie die interessierte Öffentlichkeit informieren, Bewusstsein schaffen und zu Diskussionen anregen. Er schildert und bewertet die bisherigen Leistungen zur nachhaltigen Entwicklung und ist damit eine wichtige Grundlage für weitere Planungen und Aktivitäten. Mit Hilfe der Nachhaltigkeitsindikatoren bekommt die Stadt Mainz einen Überblick über die wichtigsten Themenfelder einer nachhaltigen Stadtentwicklung.</p>	
<p>3. Das Verständnis von Nachhaltigkeit</p> <p>Die Stadt Mainz hat den Begriff Nachhaltigkeit für sich wie folgt definiert: Nachhaltig ist eine Entwicklung, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> •die weltweiten Auswirkungen unseres Handelns und •die Ansprüche der nachkommenden Generationen berücksichtigt werden und •alle Menschen gleichberechtigt beteiligt werden und teilhaben können. <p>Hierzu gehört, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> •die Belastung für Mensch und Natur möglichst gering gehalten wird, •Rohstoffe und Energie geschont und wirkungsvoll eingesetzt werden, auch durch örtliche und regionale Wirtschaftskreisläufe, •der Naturverbrauch in den Kosten der Wirtschaft und den Warenpreisen widerspiegelt wird, •Wohlstand und Wohlbefinden in der Gesellschaft auf Dauer gesichert werden, •umfassende Daseinsvorsorge und Existenzsicherung betrieben wird, •durch die Innovationsfähigkeit der Wirtschaft Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten erhalten bleiben, •alle Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können, •Chancengleichheit und Geschlechtergleichberechtigung hergestellt, ein selbst bestimmtes Leben ermöglicht und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessert wird, •gesellschaftliche Solidarität auch mit Schwächeren zustande kommt und aufrechterhalten wird 	

und dass

- die hierzu erforderlichen Veränderungen gemeinsam erarbeitet und getragen werden.

Den Zustand nachhaltiger Entwicklung gibt es nicht, nachhaltige Entwicklung ist ein Prozess.

4. Genese der Nachhaltigkeitsberichterstattung in Mainz

Im Januar 2004 wurde der erste Nachhaltigkeitsbericht (2003) in den städtischen Gremien behandelt. Die zahlreichen Anregungen aus diesen Gremien waren Anlass, Arbeitsgespräche mit den Fachämtern und den Fraktionen zu den verschiedenen Themenfeldern durchzuführen. Eingeladen wurden alle Fraktionen, die Arbeitskreise der Lokalen AGENDA 21 sowie die entsprechenden Fachämter. Bei der Überarbeitung des Berichtes wurden u.a. zusätzliche Indikatoren formuliert, vorhandene gestrichen. Der Nachhaltigkeitsbericht 2004 wurde entsprechend dieser Gesprächsergebnisse überarbeitet. Im August 2004 wurden die Ämter schriftlich über die Aktualisierung der Daten informiert. Im September und Oktober 2004 fand die erneute Datenerfassung statt (persönlich, telefonisch oder schriftlich). Für den nun vorliegenden Bericht wurden die Daten bis Juli 2006 erfasst.

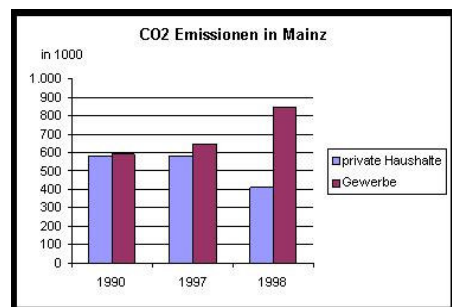


5. Aufbau des Berichtes

Insgesamt wurden 41 Indikatoren für umweltrelevante, soziale und wirtschaftliche Themenfelder ausgearbeitet. Die Indikatoren werden in Tabellen dargestellt. Zunächst wird die Funktion des Indikators kurz erläutert und die damit verbundene Zielerreichung genannt. Dann wird aufgeführt, ob der Indikator im Zielkonflikt mit anderen Indikatoren oder Zielen steht. Gleichfalls ist die Datenquelle angegeben. Schließlich werden die Position des Indikators zu anderen Indikatoren und seine Priorität dargestellt. Eventuelle Anmerkungen und Empfehlung runden die allgemeinen Informationen ab.

Die Datendarstellung reicht - wenn möglich - von 1998 bis 2005, teilweise bereits bis 2006. Für einige Indikatoren musste die Datenerfassung mit dem Jahr 2003 beginnen, da vorher keine Zahlen in hierfür verwertbarer Form zur Verfügung standen.

Der Bericht enthält einen separaten Anlagenband mit sämtlichen Tabellen und Daten.

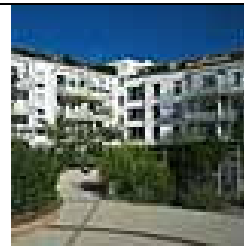


6. Zusammenfassung

Insgesamt muss gesagt werden, dass sich die Stadt Mainz bei ihren Bemühungen hin zu einer nachhaltigen Entwicklung noch auf dem Weg befindet. Einiges ist bereits erreicht, viele Dinge allerdings müssten intensiver verfolgt werden. Da es sich um einen langfristig angelegten, offenen Prozess handelt, müssen die Ergebnisse der nächsten Jahre abgewartet und kritisch analysiert werden. Die Ergebnisse der diesjährigen Berichterstattung sehen im Einzelnen wie folgt aus.

Umweltrelevante Themenfelder:

- Anhand des **Versiegelungsgrades** soll die Umweltqualität wieder gespiegelt werden. Die versiegelte Fläche ist in den letzten Jahren in Mainz kontinuierlich angestiegen. Damit folgt die Stadt dem bundweiten Trend.
- Für den **Verkehrsbereich** ist festzuhalten, dass der Kfz-Bestand und die Verkehrsfläche insgesamt konstant zugenommen haben. Das Radwegenetz wurde ausgebaut. Beim ÖPNV ist trotz eines Abwärtstrends bis 2003 in jüngster Zeit ein leichter Anstieg bei den Beförderungsfällen und den Fahrkartenverkäufen zu erkennen.
- Beim Thema **Wohnen** ist auffällig, dass der Anteil der öffentlich geförderten Wohnungen innerhalb der letzten 5 Jahre deutlich abgenommen hat. Dieser Abwärtstrend (Reduzierung um 14,7%) wird sich in den nächsten Jahren im Altbestand noch drastisch verstärken.
- Die Reduzierung der Energieverbräuche ist einer der bedeutendsten Faktoren für den Klima- und Ressourcenschutz. Aufgrund des zur Zeit zu überarbeitenden Energiekonzeptes (das Energiekonzept wird erst in 2006 extern zur Überarbeitung vergeben) kann der sehr wichtige Bereich **Klima und Energie** nur sehr eingeschränkt dargestellt werden. So liegt keine Aktualisierung der Daten zum **Primärenergieverbrauch** vor. Sehr positiv ist zu vermerken, dass in den letzten Jahren eine deutlich Zunahme von Anlagen zur **regenerativen Energieerzeugung** erkennbar ist. Die Stadt Mainz hat mit dem Bau zahlreicher Anlagen dokumentiert, wie wichtig ihr der Einsatz alternativer Energieträger ist und mit Demonstrationsanlagen ihre Vorbildfunktion unterstrichen. Begleitet wird dies mit einer sehr offensiven Öffentlichkeitsarbeit und Informationen zum Energiesparen und energiebewussten Verhalten.



<p>ten. Der Anteil des photovoltaisch produzierten Stroms in Mainz hat in den letzten 5 Jahren signifikant zugenommen. Auch für den CO₂-Ausstoß liegen keine aktuellen Daten vor. Die Fortschreibung des Energiekonzeptes 2006 wird sicher aber aufzeigen, dass das hochgesteckte Ziel, einer 50%-Reduzierung bis zum Jahre 2010 kaum erreicht werden kann.</p>	
<p>Die Schadstoffemissionen können für Mainz detailliert über die ZIMEN-Messwerte dargestellt werden. Betrachtet man die Emissionsbelastungen der unterschiedlichen Messstandorte, lässt sich allgemein feststellen, dass sich die Situation verbessert hat. Es ist ein deutlicher Rückgang der Stickstoffmonoxid (NO)-Belastungen an allen Messstandorten erkennbar. Lediglich an der Parcusstraße ist ein Anstieg von NO zu verzeichnen. Ein deutlicher Rückgang von Stickstoffdioxid-Konzentrationen ist am Messpunkt Zitadelle im Vergleich zum Vorjahr ersichtlich. Auch bei den verkehrsbezogenen Emissionen ist an den Messstandorten für Ruß, Benzol und Toluol eine Abnahme erkennbar. Dies entspricht der Zielerreichung. Auch die Feinstaubbelastung nimmt ab.</p> <p>Die nächste Aktualisierung der Lärmkarten für den Gesamttraum Mainz ist für das Jahr 2012 vorgesehen. Generelle Lärminderungsmaßnahmen wie z.B. Verkehrsberuhigung, Anwohnerparken usw. werden seit vielen Jahren in Mainz durchgeführt. Weitere Lärminderungsmaßnahmen werden nach Stadtratsbeschluss nur vorhabens- und einzelfallbezogen untersucht.</p>	 
<ul style="list-style-type: none"> Für den Bereich Natur und Landschaft ist folgendes festzuhalten: Die Summe der Flächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen ist seit 2003 um 266.811 m² angestiegen. Die Summe der abgeschlossenen Herrichtungen ist ebenfalls deutlich angestiegen. Dies ist sehr wichtige naturschutzrelevante Maßnahme. Die Fläche der Naturschutzgebiete hat sich durch die Aufgabe des NSG „Roter Weg/Bergewann“ reduziert. Grundsätzlich ist keine Zunahme von innerstädtischen Grünflächen zu verzeichnen. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe hat sich weiter reduziert. Die Zahl der Wochenmärkte ist gleich geblieben, Anbieter mit ökologischen Produkten sind aus persönlichen Gründen abgesprungen. Aufgrund der geplanten Neuordnung des Mainzer Wochenmarktes und da die entsprechenden Produktgruppen weiter angeboten wurden, wurden bislang keine weiteren Jahresplätze vergeben. 	 
<ul style="list-style-type: none"> Beim Thema Wasser können gute Erfolge in Rich- 	

<p>tung Nachhaltigkeit verzeichnet werden. Die Abwasserqualität hat sich in Mainz in den letzten Jahren deutlich verbessert. Die Zielsetzung beim Indikator „Abwasserqualität“ konnte längst erreicht werden. Das Zentralklärwerk ist seit dem 11.2.2004 nach EMAS validiert. Die Stadt Mainz ist auf dem richtigen Weg, den Trinkwasserverbrauch der privaten Haushalte zu stabilisieren bzw. zu reduzieren. Die veränderte Datengrundlage im Bereich der Einwohnerzahlen (Einführung der Zweitwohnsitzsteuer) lassen einen Vergleich der Verbrauchsdaten mit den Werten vor 2005 nicht zu.</p>																			
<p>Soziale Themenfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betrachtet man die soziale Situation der Mainzerinnen und Mainzer anhand der hier gewählten Indikatoren, so haben sich in den letzten Jahren keine wirklichen Verbesserungen ergeben. Die Zahl der Empfänger von Sozialleistungen ist 2005 rapide angestiegen. Grund dafür sind Änderungen im Erfassungssystem (Änderungen des Sozialgesetzbuchs). Die Wohnraumkündigungen sind in den letzten drei Jahren deutlich angestiegen. Die Räumungsklagen nahmen bis 2004 ebenfalls deutlich zu, wobei 2005 ein Abwärtstrend erkennbar ist. Lediglich die Zwangsräumungen haben seit 2002 deutlich abgenommen. 	 <table border="1"> <caption>Empfänger/innen von Sozialleistungen</caption> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Anzahl</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1998</td><td>13500</td></tr> <tr><td>1999</td><td>13800</td></tr> <tr><td>2000</td><td>13600</td></tr> <tr><td>2001</td><td>13200</td></tr> <tr><td>2002</td><td>13600</td></tr> <tr><td>2003</td><td>13300</td></tr> <tr><td>2004</td><td>13000</td></tr> <tr><td>2005</td><td>14500</td></tr> </tbody> </table>	Jahr	Anzahl	1998	13500	1999	13800	2000	13600	2001	13200	2002	13600	2003	13300	2004	13000	2005	14500
Jahr	Anzahl																		
1998	13500																		
1999	13800																		
2000	13600																		
2001	13200																		
2002	13600																		
2003	13300																		
2004	13000																		
2005	14500																		
<ul style="list-style-type: none"> • Die Indikatoren zum Themenfeld „Kinder und Jugendlichen“ stellen sich durchweg positiv dar. So ist die Anzahl der Krippenplätze in den letzten 5 Jahren kontinuierlich angestiegen. Dazu beigetragen hat u.a. eine verstärkte Schaffung von Plätzen für Zweijährige in altersgemischten Kindergartengruppen. Die Anzahl der Hortplätze ist – mit geringfügigen Schwankungen – ebenso gestiegen wie auch die Anzahl der Ganztagsplätze im Kindergarten. Frei werdende Kindergarten-Kapazitäten werden in Hort- und Krippenplätze umgewandelt. Auch die Partizipation von Kindern und Jugendlichen hat in Mainz einen hohen Stellenwert. Das Jugendamt befragt grundsätzlich bei allen Maßnahmen und Projekten die betreffenden Personen vor Ort. Die Einbindung der Kinder und Jugendlichen ist ein festgeschriebenes Ziel der Kinder- und Jugendarbeit in Mainz. Die Ausgaben für die offene Kinder- und Jugendarbeit bewegen sich seit 2002 auf einem gleich bleibenden Level. 																			
<ul style="list-style-type: none"> • Das Thema „Gesundheit“ wird durch den Indikator „Über-/Untergewicht von Kindern“ sowie „Zahl der abgelegten Sportabzeichen“ wiedergegeben. Auch wenn der Vergleich der Schuleingangsuntersuchun- 																			

<p>gen der letzten 4 Jahre zeigt, dass der größte Teil der Kinder ein normales altersadäquates Gewicht haben, besteht weiterhin dringender Handlungsbedarf. Für Mainz ist ein Zusammenhang zwischen dem sozialen Umfeld der Kinder und ihrem Gewicht zu erkennen. In der Mainzer Neustadt lag 2005 der Anteil übergewichtiger und adipöser Kinder höher als in der Gesamtstadt. Die Zahl der Sportabzeichen ist deutlich gestiegen. 2005 haben mehr Frauen als Männer das Sportabzeichen abgelegt, das war lediglich auch 2001 so.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Die Zielerreichung im Bereich Kultur und Bildung bezieht sich vor allem auf die „Bewahrung“. An der kulturellen Ausstattung der Stadt Mainz hat sich quantitativ nichts Wesentliches geändert. Qualitativ fand keine Bewertung im Rahmen des Nachhaltigkeitsberichts statt. Die Stadt Mainz bietet täglich Kinderkulturangebote in den städtischen Einrichtungen an. Ein Schulabschluss ist eine wichtige Voraussetzung zur aktiven Teilnahme an der Gesellschaft. Außer bei den IGS und den Gymnasien ist kein Trend bezüglich der Zu- oder Abnahme der Anzahl der Schulabgänger sowohl ohne als auch mit Hauptschulabschluss erkennbar. Bei den Gymnasien bleibt die Zahl der Abgänger ohne Hauptschulabschluss in den letzten 5 Jahren konstant gering, bei den IGS nimmt die Zahl kontinuierlich ab. Eine Abnahme der Hauptschulabschlüsse ist nicht erkennbar. Es finden verschiedene Sprachfördermaßnahmen für Menschen mit Migrationshintergrund statt. 	
<p>Wirtschaftliche Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten ist seit 2000 kontinuierlich zurückgegangen. Die Arbeitslosenquote ist seit 1998 kontinuierlich angestiegen (ein bis zwei Prozentpunkte). Das ÖKOPROFIT Projekt im Rahmen der Lokalen AGENDA 21 läuft seit 2000 äußerst erfolgreich. Sowohl das Einsteigerprogramm als auch der ÖKOPROFIT-Klub sollen in den kommenden Jahren fortgeführt werden. Die Zahl der Mainzer EMAS-Betriebe hat sich seit 2004 erhöht. 	
<ul style="list-style-type: none"> Frauen sind bislang auf allen politischen und administrativen Entscheidungsebenen deutlich unterrepräsentiert. In Mainz liegen Beschlüsse zur Anerkennung und Umsetzung von Gender Mainstreaming vor. Allerdings hat der Frauenanteil im Stadtrat deutlich abgenommen und auch bei den Stadtrats- 	

<p>fraktionen hat sich ihr Anteil reduziert. Durch den Frauenförderplan 2004 hat sich der Anteil der Frauen in der Stadtverwaltung minimal erhöht.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Reduzierung des Abfallaufkommens, die Erhöhung des wieder verwertbaren Abfalls und die Förderung der Kreislaufwirtschaft sind wesentliche Punkte einer aktiven Umweltentlastung. Insgesamt hat sich das Abfallaufkommen der Mainzer Haushalte erhöht, was aber auch auf gesetzliche Änderungen (TA Siedlungsabfall) zurückzuführen ist. Der Verwertungsanteil ist seit 2002 gestiegen. Die Abfallmengen in den städtischen Liegenschaften sind unverändert. Nur in Ausnahmefällen ist eine Reduzierung erkennbar. Hier ist in jedem Fall ein Potential vorhanden, die Mengen und damit die Entsorgungskosten zu reduzieren. 	
<p>Über die Ausgaben für die kommunale Entwicklungszusammenarbeit soll die Bereitschaft der Stadt Mainz abgebildet werden, sich für die „Eine-Welt“ zu engagieren. An den finanziellen Mitteln hierfür hat sich in den letzten Jahren allerdings nichts verändert. Der Anteil ist im Vergleich zum Gesamthaushalt verschwindend gering. Im Rahmen der Lokalen AGENDA 21 werden allerdings verschiedene Projekte zur Eine-Welt-Thematik durchgeführt, die haushaltstechnisch hier allerdings nicht abgebildet sind.</p>	